Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1878

7.5.1878 (No. 107)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 7. Mai.

№ 107. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1878.

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 2. d. Mts. Folgendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Die Premierlieutenants Becker vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, Lorenz vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 und Schöning vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 werden, Letzterer unter gleichzeitiger Beförderung zum überzähligen Hauptmann, von ihrem Kommando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe entbunden.

Gleichzeitig wird der Premierlieutenant Limberger vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 auf ein Jahr vom 1. Mai cr. ab zur Dienstleistung beim großen Generalstabe kommandirt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Wien**, 4. Mai, Abends. Die „Presse" meldet, von dem 60-Millionen-Kredit, welchen die Delegationen bewilligten, würden vorerst 30 Millionen als schwebende Schuld aufgenommen.

† **Pesth**, 4. Mai. Die „Pesther Korresp." meldet: In dem heutigen Kronrathe, welchem eine längere Berathung der beiderseitigen Minister bei dem Fürsten Auersperg voranging, wurden die schwebenden Ausgleichsdifferenzen durch gegenseitige Kompromisse endgiltig ausgeglichen. Das Einigungsresultat wird in Form einer Vorlage den Parlamenten in Wien und Pesth unverzüglich vorgelegt werden. Der Zeitpunkt für die Einberufung der Delegationen ist noch nicht festgesetzt. Die ungarischen Minister verweilen noch in Wien behufs endgiltigen Abschlusses des Einigungswerkes bis Sonntag Nachmittag.

† **Rom**, 4. Mai. Hier wird ein außerordentlicher türkischer Gesandter erwartet als Ueberbringer eines Schreibens des Sultans, in welchem dieser den Papst zu dessen Thronbesteigung beglückwünscht, und ferner eines Vorschlages zur Lösung der Differenzen zwischen dem Vatikan und der Türkei, wonach der von Hassun vorgeschlagene Ausgleich angenommen wird.

† **Rom**, 4. Mai, Abends. Der Senat berieth heute Montezemolo's Interpellation über die auswärtige Politik Italiens. Minister Corti wiederholte seine am Mittwoch in den Kammern abgegebenen Erklärungen und wies darauf hin, daß, indem Italien seine Großmachtsstellung bewahrt habe, dasselbe keine Verpflichtungen eingegangen sei. Die Verhandlungen Italiens mit den Mächten bezweckten, den Krieg zu verhindern und das Zustandekommen des Kongresses zu fördern. Die seit zwei Tagen aus dem Auslande eingegangenen Nachrichten lauteten dem Frieden günstiger. Die Regierung werde demnächst ein Grünbuch diplomatischer Aktenstücke vorlegen. Montezemolo und Mamiani brachten darauf folgende Tagesordnung ein: der Senat, von der Antwort des Ministers befriedigt, drückt volles Vertrauen aus und geht zur Tagesordnung über. Der Senat nahm diese Tagesordnung einstimmig an.

† **Rom**, 5. Mai, früh. Corti erklärte bei Beantwortung der Interpellation bezüglich der auswärtigen Politik im Senat noch weiter: Nachdem Deutschland seine guten Dienste angeboten, konnte Italien sicherlich keine gesonderte Verhandlung einleiten. Der Vertrag von 1856 könne noch immer Ausgangspunkt der Verhandlungen sein; allein diese hätten den Zweck, das öffentliche Recht mit der neuen, durch die Ereignisse geschaffenen Lage in Einklang zu bringen. Italien werde bei diesen Unterhandlungen weder die fundamentalen Prinzipien seines nationalen Bestandes noch die Freiheit des Handelsverkehrs vernachlässigen. Man werde ohne Zweifel Mittel finden, um Europa ernstere Kalamitäten zu ersparen; die neuesten Nachrichten ermuthigten zu dieser Hoffnung. Jedenfalls werde es die Regierung nicht am Schutze der Landesinteressen fehlen lassen und, gewissenhafte Unparteilichkeit aufrechterhaltend, den Beweis liefern, daß Italien für Europa ein Element der Ordnung und Civilisation geworden sei.

† **Paris**, 5. Mai. Die „Agence Havas" berichtet aus Athen: Oberst Aljio überbrachte Namens der rumänischen Regierung das Großkreuz des rumänischen Sterns für König Georg und die Minister Kumunduros und Delyannis. Die athenische Presse betrachtet die Ankunft des Obersten als Vorzeichen eines Einverständnisses zwischen Rumänien und Griechenland mit der Aussicht auf eine Konföderation der orientalischen Staaten.

† **London**, 4. Mai. Das Auswärtige Amt hat die diplomatische Korrespondenz über die Angelegenheiten Kreta's veröffentlicht. In derselben befindet sich eine Depesche Savfet Pascha's an den türkischen Botschafter in London, Musurus Pascha, vom 2. März, worin derselbe beauftragt wird, die englische Regierung zu ersuchen, den Abgang bewaffneter Banden nach Kreta zu verhindern. Wenn die griechische Regierung bezwecke, Reformen für die türkischen Grenzprovinzen zu erlangen, so sei die Pforte in dieser Beziehung durch die Friedenspräliminarien gebunden und bereite sie die sofortige Ausführung neuer Reformen vor.

† **London**, 4. Mai. Die „Times" meldet: Das Haus Moormann und Komp. in Batavia hat seine Zahlungen definitiv eingestellt. Die Passiven sollen mehrere Millionen Gulden betragen. — „Standard" erfährt, daß in Folge der Nachrichten über den Ausbruch von Unruhen in Nicaragua ein englisches Kriegsschiff zum Schutze der englischen Interessen nach San Jose beordert sei.

† **London**, 4. Mai, Abends. Eine Versammlung von 580 Arbeiterdelegirten aus allen Theilen Englands nahm eine Resolution an, laut welcher gegen die Politik der Regierung protestirt wird, da diese, indem sie die Regelung der orientalischen Verwickelungen in die Länge ziehe, das Darniederliegen der Industrie verschulde und die Lage der Arbeiter verschlimmere. In einer zweiten Resolution erklären sich die Delegirten entschlossen, im Kriegsfalle ihren Einfluß dahin auszuüben, daß der Eintritt von Arbeitern in die Armee verhindert würde. Eine Konferenz von 300 Arbeiterdelegirten in Leeds protestirte ebenfalls gegen die Regierungspolitik und richtete an die Regierung die Aufforderung, das Parlament aufzulösen, bevor sie in der Kriegsfrage Entscheidung treffe.

† **Bukarest**, 4. Mai. Die Kammern sind auf den 6. Mai wieder einberufen.

† **St. Petersburg**, 4. Mai. Der Großfürst Nikolaus ist heute Nachmittag hier eingetroffen und wurde enthusiastisch begrüßt.

† **St. Petersburg**, 4. Mai. Es steht fest, daß die Thätigkeit der Geschworenen bei Prozessen, die politische Attentate gegen Personen in Ausübung ihrer Amtspflicht zum Gegenstand haben, aufhören wird. Die betreffenden Spezialverhandlungen sind in Aussicht; der Centralisation politischer Prozesse in der Hauptstadt wird ein Ende gemacht werden. Die Gesundheit des Generals Trepow erheischt seine Entlassung; derselbe soll durch einen jungen fähigen und energischen General ersetzt werden.

† **Washington**, 4. Mai. Gestern fand ein Ministerrath wegen des mexikanischen Aufstandes statt, in Folge dessen General Ord die Anweisung erhielt, die größte Wachsamkeit zu beobachten, um die Invasion revolutionärer Schaaren aus Mexiko zu verhindern.

✕ **Wien**, 5. Mai. Die „Montagsrevue" registrirt die letzten etwas befriedigenderen Nachrichten über die Situation, bezeichnet jedoch den jetzigen Zustand der Orientfrage als solchen, der jedem Staate alle Eventualitäten nahe lege. Oesterreichs Politik erfüllen nicht weitgreifende Tendenzen oder Erwerbsgedanken, oder ehrgeizige, selbstsüchtige Pläne, wohl aber der feste Entschluß, sein eigenes Interesse zu schützen.

✕ **St. Petersburg**, 5. Mai. Die „Agence Russe" sagt: Der Eindruck der Situation ist ein viel besserer geworden. In der Stadt zirkuliren Gerüchte über die bevorstehende Ankunft des Botschafters Grafen Schuwaloff aus London. Dieselbe stehe im Zusammenhange mit dem freundschaftlichen Ideenaustausche zwischen den Kabinetten von London und Petersburg, welcher eine Folge der jüngsten Verhandlungen zwischen beiden Regierungen sei. Die Räumung der Stadt Artwin durch die Türken wird hier als Anfang der Ausführung des Vertrages von San Stefano angesehen.

✕ **St. Petersburg**, 4. Mai. Das Journal „Golos" kritisirt die Reden des englischen Ministers Croß, indem es ausführt, nicht der Vertrag von San Stefano, welcher nur auf dem Papier existire, sondern die Einfahrt der britischen Flotte in die Dardanellen verletze thatsächlich die Konvention von 1871. England setze sich über den Vertrag hinweg, welchen es für Rußland als obligatorisch erachte. Die unlogischen Forderungen des Londoner Kabinets zielten darauf ab, eine Weigerung Rußlands zu provoziren, um den Krieg unvermeidlich zu machen.

✕ **St. Petersburg**, 5. Mai. Das „Journal de St. Petersbourg" erwähnt der Nachricht über die angeblich auf Layard's Veranlassung erfolgte Einstellung von Tscherkessen in den englischen Dienst und wendet sich entschieden gegen diese Maßregel. Dasselbe Journal bezeichnet die Gerüchte über die bevorstehende Okkupation Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich als verfrüht.

✕ **Brüssel**, 4. Mai, Abends. Der „Nord" bezeichnet die Nachricht, daß 5000 Irländer in Amerika von Rußland zum Zwecke der Invasion von Neuschottland und Neubraunschweig angeworben worden seien, als unbegründet.

✕ **Wien**, 4. Mai. Ein Telegramm der „Polit. Korr." aus Athen bestätigt das Zustandekommen eines Ueberein-

---

Großh. Hoftheater.

—k. **Karlsruhe**, 6. Mai. Gestern Abend entfaltete der Prophet Johann von Leyden die Fahne der Wiedertäufer. Es war eine Sonntagsvorstellung, in der sich der friedsamen Stimmung des Tages gemäß eine nachsichtsvolle Ergebung in darstellerische Unzulänglichkeiten und musikalische Unfälle geziemt. Meyerbeer's Prophet ist, mehrfache wahrhaft geniale Lichtblitze, wie fast die ganze Rolle der Fides, Johanns Traum u. s. w. ausgenommen, eine dekorative Pracht- und musikalische Effektoper in monströser Gestalt. Aber diese Effekte, diese Massenführungen wirken auch heute noch, wenn nur Alles Oben und Unten, d. h. auf der Bühne und im Orchester „zusammen klappt", Schlag auf Schlag in einander greift. Leider war dies gestern Abend nicht immer der Fall und demgemäß blieb der Erfolg hinter der Absicht des Komponisten zurück. Gewisse Rollenbesetzungen lassen sich freilich nicht anders vornehmen, weil die richtigen Kräfte dazu mangeln; wie sehr aber ein trefflich geschultes Ensemble den Eindruck einer Vorstellung zu heben vermag, kann man gerade an solchen Werken beweisen, und es wird sich eine dahin zielende sorgsame Vorbereitung allein schon im schlagkräftigen, sicheren Eingreifen des Chores, im genauen Zusammenwirken von Sängern und Instrumentalisten, namentlich da, wo ein vorübergehendes Ritardando, ein plötzlicher Tempowechsel 2c. eintritt, kund geben. So viel darf selbst von einer Sonntagsvorstellung verlangt werden. Eine der ersten Bedingungen einer günstig wirkenden Musikaufführung ist sodann die Intonationsreinheit; wo freilich die „Unzulänglichkeit" der Stimmmittel längst kein „Ereigniß" mehr ist, kann der Tadel kaum mehr dem betr. Sänger zur Last fallen. In der gestrigen Aufführung machten wir die Bekanntschaft eines Gastes: des Frln. Goldsticker, bisher am Stadttheater zu Nürnberg. Die Dame — eine in den hohen Sopran hinüberspielende Mezzosopranistin — besitzt etwa vom eingestrichenen g an bis zur nächsten Oktave (die Tiefe kommt kaum in Betracht, klingt matt, farblos und wird künstlich erzwungen) angenehme und kräftige Stimmmittel. Die Tonbildung, Aussprache und Gesangsweise ist zwar nicht tadellos, so erscheint besonders die Höhe forcirt und machen sich manche auf Effekt zielende Manieren, wie das Aneinanderziehen mehrerer Töne bei Schlußwendungen, geltend; doch haben wir es zweifellos mit einer routinirten und, was höher zu schätzen, auch richtig und warm empfindenden Sängerin zu thun. Dies zeigte sich im Arioso: „Ach mein Sohn!", in der Bettlerromanze und im letzten Akte, während allerdings in der Domscene weder der stimmliche Umfang, noch die sangliche und schauspielerische Gestaltungskraft des Gastes zur Hervorbringung des hier erwarteten Höhepunktes hinreichten. Die Akten über Fräulein Goldsticker sind übrigens noch nicht geschlossen und dieselbe wird zunächst als Azuzena auftreten. Die fesselndste Erscheinung der ganzen Vorstellung war uns der Prophet des Hrn. Holdampf. Momente wie der Traum, der Abschied von der schlafenden Fides, der Triumphgesang griffen durch den weichen, erfrischenden Stimmklang, das dem Textwort entsprechende Kolorit des Vortrags unmittelbar in das Innere. Wer in den höchsten Tonregionen so heimisch ist, wie Hr. Holdampf, mag sich auch einmal versucht fühlen, daselbst „ein Hüttchen zu bauen", nur muß das Orchester so lange verweilen, sonst „merkt man Absicht und wird verstimmt". „Warum so oft in Thränen?" mochte man übrigens dem Propheten zurufen. Stellen, wie das flehende: „Ach, nehmt hin mein Blut und Leben!" sollten bei aller Ergriffenheit nicht so unmännlich weinerlich, mit verzitterten Tönen gesungen werden. Nebenbei traten auch manche Inkorrektheiten, übereilte Noten, oberflächlich behandelte Recitativstellen hervor; doch fielen diese Schwächen einer so guten Gesammtleistung gegenüber weniger in's Gewicht. Während den meisten sonstigen Auftretenden die theatralische Mache zu allen Falten ihrer Kostüme heraussah, glaubte man diesem Propheten auf's Wort. Frl. Schneider gab an Stelle des Frl. Will die Bertha. Warum? Uebrigens war die Rache-Arie des vierten Aktes vom dramatischen Feuer einer Wagner'schen Ortrud durchglüht; gegen die Manie, unendlich gezogene Töne als musikalische Beifallssupplikanten in die höchsten Ränge hinaufzusenden sollte man sich jedoch keineswegs mit stummer Resignation umpanzern. Schließlich sei der prächtigen Ausstattung im vierten und dem improvisirten Skating Rink sammt neuer Variante im dritten Akt gebührende Bewunderung gezollt.

Vermischte Nachrichten.

— **Berlin**, 3. Mai. Kurz nach 10 Uhr gestern Abend brach in dem Getreidespeicher der Berliner Brodfabrik in der Holzmarktgasse ein Feuer aus, welches mit furchtbarer Wuth um sich griff und besonders den nach der Spree hinaus gelegenen Theil des Speichers verwüstete. Glücklicher Weise stand der Wind nach Nordwest; im anderen Falle wäre die nur durch einen schmalen Einfahrtskanal von der Bäckerei getrennte gegenüberliegende Oelmühle der Berliner Produkten- und Handelsbank ebenfalls ein Opfer der Flammen geworden. Leider ist schweres Unglück zu beklagen. Als der Giebel wankte, wurden die von der hinteren Seite angreifenden Spritzen schleunigst zurückgezogen; ein Feuermann wurde jedoch von dem einstürzenden Giebel begraben und sofort getödtet; einem anderen rissen die herniederprasselnden Trümmer einen Fuß ab, der heute Vormittag noch im Schutt verborgen war, und brachen ihm den Oberschenkel des anderen Fußes, so daß auch er nach einer Stunde qualvollen Schmerzes auf der Brandstätte den Geist aufgab, und endlich fiel ein im obersten Stockwerke beschäftiger Oberfeuermann mit den brennenden Decken durch, wurde aber von seinen Leuten gerettet und schwer verletzt nach Bethanien gebracht. Ein Spritzenmann, der mit seiner Fackel von unten her den Feuerwehrleuten bei der Abtragung einer Mauer leuchtete, wurde verschüttet und war, da eine riesige Mauermasse auf ihm lastet, noch bis heute Vormittag nicht zum Vorschein

kommens zwischen den thessalischen Insurgentenchefs und den britischen Konsuln und meldet weiter, daß die englischen Pazifikationsversuche auf Kreta bis jetzt erfolglos gewesen seien, indem 12,000 wohlbewaffnete kretensische Insurgenten das ganze Gebiet zwischen Lassithi und Sphakia innehaben und von einer Versöhnung mit der Pforte nichts wissen wollen, und einzig die Vereinigung mit Griechenland anstreben.

Derselben Korrespondenz wird aus Bukarest gemeldet: Rußland soll den Entwurf einer neuen Militärkonvention der rumänischen Regierung unterbreitet haben. Der Entwurf würde Rußland das Recht vorbehalten, zwei Lager (bei Plojesti und Fokschani) zu errichten, dagegen Rußland verpflichten, alle zur Armee gehörigen Anstalten von der Hauptstadt fernzuhalten und selbst das Oberkommando der russischen Truppen in eine Stadt der Provinz zu verlegen. Bisher verweigert die rumänische Regierung noch den Abschluß einer solchen Konvention.

Der „Polit. Korr." wird aus Konstantinopel gemeldet: Vorgestern fand eine lange Konferenz zwischen Savfet Pascha und General Totleben in Betreff der von den Russen energisch geforderten Räumung von Schumla, Varna und Batum statt. Es hänge damit der russische Gegenvorschlag, einen großen Theil der russischen Truppen in die befestigten Linien von Tschataldja zurückzuziehen, zusammen. Von russischer Seite werden die Einwendungen der Pforte gegen die Räumung der erwähnten Festungen als versuchter Vertragsbruch erklärt und zurückgewiesen. — Die gemischte Pazifikationskommission für Thracien ist bereits in Philippopel zusammengetreten.

✕ **London**, 5. Mai. „Reuter's Bureau" meldet aus Konstantinopel: Sadyk Pascha erklärte, die Türkei werde die Neutralität aufrechterhalten und dafür sorgen, daß ihr Gebiet respektirt werde. Auf die Anfrage Baker's, welche Vorkehrungen zu treffen seien für den Fall, daß die Russen auf Konstantinopel marschirten, erwiderte Mehemed Ali, er werde den Vormarsch zu hindern wissen. — Die russische Artillerie vor Konstantinopel ist verstärkt.

✕ **Konstantinopel**, 4. Mai. Die Räumung von San Stefano durch die Russen ist noch keineswegs beschlossen; ein Theil derselben besetzte wohl aus sanitären Gründen die Anhöhen der Umgebung, aber der größte Theil bleibt in San Stefano. Die Verhandlungen wegen des Rückzuges der russischen Truppen und der britischen Flotte dauern fort. Die Nachricht, daß Totleben mit Hornby verhandle, ist unrichtig. In Batum wächst die Agitation gegen die russische Okkupation. Der mohamedanische Aufstand in Thracien ist im Abnehmen.

✕ **Konstantinopel**, 4. Mai. Dem neu ernannten Botschafter Schakir Bey ist gelegentlich seiner Ernennung zugleich der Rang eines Muschirs verliehen worden. Der Premierminister und der Minister des Auswärtigen haben sich heute nach San Stefano zur Konferenz mit Totleben begeben.

Deutschland.

Karlsruhe, 6. Mai. Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen wird morgen Abend in Baden erwartet, wo Allerhöchstdieselbe längeren Aufenthalt zum Gebrauch der Kur zu nehmen gedenkt.

Karlsruhe, 6. Mai. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 15 vom Heutigen enthält:

Bekanntmachung des Handelsministeriums: Nachträge zur deutschen Eichordnung betreffend.

† **Berlin**, 4. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß Kaiser Wilhelm den Orden pour le mérite mit dem Bildniß Friedrichs des Großen an Kaiser Alexander verliehen habe. Der Erbgroßherzog von Mecklenburg habe den Orden, sowie ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Wilhelm in Petersburg überreicht, worin es heiße: „Meine Armee wird mit Stolz diesen Orden auf der Brust Ew. Majestät sehen."

† **Berlin**, 4. Mai. Der „Reichsanzeiger" publizirt die Ernennung des Regierungspräsidenten v. Leipziger (Aachen) zum Oberpräsidenten in Hannover.

† **Berlin**, 4. Mai. Reichstag.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Abänderung der Gewerbeordnung. Zu den §§ 105 und 105 a gemachte, auf die Beschäftigung der Arbeiter an Sonn- und Festtagen bezügliche Abänderungsvorschläge rufen eine längere Debatte hervor. Die Kommissionsanträge bezüglich der obligatorischen Feier der Sonn- und Festtage sind weitergehend als die Regierungsvorlage, welche die Sonn- und Feiertags-Arbeit für die Arbeiter fakultativ macht. Bei der endlichen Abstimmung wird unter Ablehnung mehrerer Amendements § 105 unverändert in der von der Kommission vorgeschlagenen Fassung, § 105 a mit einer unwesentlichen Abänderung in der Kommissionsfassung genehmigt.

Vor § 105 a beantragt Most einen neuen Paragraphen einzuschieben, welcher einen 10- resp. 9stündigen Normal-Arbeitstag einführt.

Hirsch und Stumm bekämpfen den Antrag, der mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Socialdemokraten abgelehnt wird.

Am Montag wird die Berathung fortgesetzt. Auf der Tagesordnung für Dienstag steht die Tabaksenquête.

Berlin, 4. Mai. (Köln. Z.) Mehrfachen Zeitungsangaben gegenüber wird von unterrichteter Seite versichert, daß bis jetzt keinerlei Verhandlungen zwischen Deutschland und den skandinavischen Staaten wegen der Neutralitäts-Fragen in der Ostsee für den Kriegsfall stattgefunden haben und alle bezüglichen Gerüchte nur auf Vermuthungen beruhen.

♂ **Berlin**, 5. Mai. Ihre Maj. die Kaiserin wird morgen von hier abreisen, um sich zum Gebrauch einer Frühjahrskur direkt nach Baden-Baden zu begeben. Zu einem Besuche bei Sr. Maj. dem Kaiser trifft im Laufe dieser Woche Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Baden aus Karlsruhe hier ein. Kaiser Wilhelm siedelt alsdann mit seiner erlauchten Tochter nach Schloß Babelsberg über und kommt von dort zu Truppenbesichtigungen öfter nach Berlin. Am 28. Mai wird hier und am 29. d. M. bei Potsdam eine große Parade stattfinden. Die früher vom Kaiser beabsichtigte Reise nach Wiesbaden ist vollständig aufgegeben. Besonders auch in Betracht der noch fortdauernden Krankheit des Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck und dessen dadurch bedingter Abwesenheit von Berlin wünscht der Kaiser nicht, bei der noch immer starken Gespanntheit der politischen Situation, sich weit von der Hauptstadt zu entfernen. Gestern Nachmittag konferirte Se. Majestät wieder mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister von Bülow. Hiesigen Versicherungen zufolge wird die Vermittlungsthätigkeit der deutschen Politik in der Orientsache angelegentlich weiter geführt. Neuerdings soll das Zusammentreten eines europäischen Kongresses insofern an Aussicht gewonnen haben, als von Seiten Rußlands entgegenkommende Schritte geschehen sind, welche zwar den Kriegseifer der britischen Regierung noch nicht dämpfen, aber in London doch einige Neigung zu friedlicher Verständigung hervorrufen. Auch scheint es, als käme man britischer Seits mehr und mehr zu der Ueberzeugung, daß ein weiteres rücksichtsloses Hinarbeiten Englands auf eine kriegerische Entscheidung bei allen unbetheiligten Mächten einen für dessen Sache zunehmend ungünstigen Eindruck machen müsse.

† **Königsberg i. Pr.**, 4. Mai. Der „Ostpreußischen Zeitung" zufolge hätte der Reichskanzler Fürst Bismarck die Ausfuhr derjenigen Pferde gestattet, welche auf dem diesjährigen Königsberger Pferdemarkt (vom 25. bis 29. d. Mts.) nach dem Auslande verkauft werden.

† **Stuttgart**, 4. Mai. Der König ist nach Ouchy bei Lausanne abgereist, wo er mit der aus Nizza zurückkehrenden Königin zusammentrifft. Am 14. d. treffen der König und die Königin hier wieder ein.

Oesterreichische Monarchie.

† **Wien**, 4. Mai. Die Abendblätter melden, in Abgeordnetenkreisen verlaute mit Bestimmtheit, die Regierung beabsichtige demnächst im Abgeordnetenhause eine Vorlage über die Bedeckung des von den Delegationen bewilligten 60-Millionen-Kredits einzubringen.

Pesth, 1. Mai. (Köln. Ztg.) Sämmtliche Blätter beschäftigen sich heute mit der Mandatsniederlegung des Barons Sennyey, die in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses angemeldet wurde; dieselbe wird von allen Seiten als ein wichtiges Ereigniß zur ferneren Gestaltung der Parteien in Ungarn anerkannt. Der Rücktritt des Barons Sennyey vom politischen Schauplatz bedeutet zugleich den Rückzug der ungarischen Konservativen, die den Gedanken, eine selbständige Partei im Reichstag zu bilden, aufgegeben haben. Sennyey überzeugte sich im Verlaufe der letzten Jahre, daß die konservativen Elemente, die zur Bildung einer konservativen parlamentarischen Partei nothwendig wären, in Ungarn fehlen. Die Großgrundbesitzer, die naturgemäß als die Träger der konservativen Ideen betrachtet werden, schlossen sich größtentheils der Regierungspartei an; andere betreiben die Politik nur als Sport oder wollen von derselben gar nichts hören. Sennyey sah sich alleinstehend; er hatte viele persönliche Verehrer, aber nur wenige und unbedeutende politische Anhänger. Er erkannte — etwas zu spät —, daß unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen Ungarn sich nicht um die Verwirklichung der konservativen oder liberalen Ideen kümmert, sondern um sein Verhältniß zu Oesterreich. Der eine Theil der Magyaren möchte den Verband mit Oesterreich aufrechterhalten, während der andere Theil derselben den Verband um jeden Preis zu lockern sucht. Zwischen diesen zwei sich gegenseitig bekämpfenden Strömungen gibt es für eine konservative parlamentarische Partei keinen Raum. Als hervorragender Staatsmann gab sich Baron Sennyey keiner Täuschung darüber hin, daß er sich, indem er den Ausgleich bekämpfte, in einer falschen Stellung befinde. Deßhalb zog er es vor, sein Mandat niederzulegen, und überließ es seinen jugendlichen und politisch unbedeutenden Anhängern, den Apponyis, Uermenyis u. s. w., den Kampf gegen den Ausgleich im Bunde mit Jenen, die den Verband mit Oesterreich lockern möchten, fortzusetzen. Aber trotz der höflichen Form hat er durch seinen Rücktritt der neuen Partei einen argen Stoß versetzt, denn nur mit Sennyey an der Spitze hätte die vereinigte Opposition ein Ansehen im Lande erringen können, während jetzt die Führer der Partei — theils unfähige Politiker wie Baron Simonyi, theils bekannte Jesuitenfreunde wie Graf Apponyi — im ganzen Lande nur auf Mißtrauen stoßen. Die aus Wien heimgekehrten ungarischen Minister haben ihrer Partei gestern mitgetheilt, daß — bis auf die Frage der Bank-Vizegouverneure — der Ausgleich in den nächsten Tagen zum Abschluß gelangen wird. Nur will das cisleithanische Kabinet vor den endgiltigen Beschlüssen mit den Parteien im Reichsrathe in Berathung treten. Gegen Ende der nächsten Woche sollen die Delegationen zusammentreten und man möchte eine Form finden, die den Abschluß der Delegationsarbeiten ermöglicht. Sollte es nicht möglich sein, über diese Formfragen hinwegzukommen, so will die Regierung von den Delegationen eine Indemnität verlangen, die sich bis zum Jahresschluß erstrecken würde.

Frankreich.

♂ **Paris**, 5. Mai. Die gestrige Sitzung des Pariser Gemeinderaths wurde von dem Präsidenten, Hrn. Hérisson, mit folgender Ansprache eingeleitet:

Meine werthen Kollegen! Ich würde gegen eine Pflicht zu fehlen glauben und gewiß auch Ihre Erwartungen Lügen strafen, wenn ich mich nicht bei Beginn dieser Sitzung nach dem denkwürdigen 1. Mai hier zum Dolmetsch Ihrer Gefühle machte. Eine Stimme, die uns theuer ist, hat schon gesagt, welche patriotische Rührung sich der Vertreter der französischen Nation bei dem grandiosen Anblick der einige Jahre nach unseren Unglücksschlägen eröffneten Welt-Ausstellung bemächtigt hat. Diese Rührung haben auch wir getheilt und in jenem feierlichen Augenblick erbebten alle republikanischen Herzen von derselben Genugthuung. Was uns aber ganz besonders ergriffen und mit unaussprechlicher Freude und Bewunderung erfüllt hat, das ist die wahrhaft glänzende Haltung der edlen Bevölkerung, deren Bevollmächtigte wir sind und welcher den Tribut unserer Dankbarkeit darzubringen uns heut zu besonderem Vergnügen gereicht. Wer wird jemals die Physiognomie unserer Straßen und Boulevards an jenem wunderbaren Abend vom 1. Mai schildern, wer wird aussprechen können, mit welchem Eifer und welcher Begeisterung alle unsere Häuser sich freiwillig beflaggten und beleuchteten? Ein verständiger Eifer, eine wohlerwogene Begeisterung, welche nur noch zu wachsen und heller zu erstrahlen schienen, je höher man seine Blicke erhob und je tiefer man in die gewaltigen Schichten der Demokratie eindrang. Als wir unsere Mitbürger aufforderten, sich mit uns zu freuen und sowohl ihrer Vaterlandsliebe, als ihrer Hingebung für die republikanischen Institutionen, denen wir unsere Rettung verdanken, Ausdruck zu geben, waren wir wohl sicher, gehört zu werden; aber auf ein so erstaunliches Schauspiel konnte sich keiner von uns gefaßt machen. Die Fremden, die in unsern Mauern weilen und denen wir für ihren Besuch aus ganzem Herzen danken, konnten sich diesmal wieder einen recht deutlichen Begriff von dem Genius der Stadt Paris machen; sie konnten sehen, mit welcher mächtigen, unwiderstehlichen und fruchtbaren Liebe das Volk der Hauptstadt an seiner Republik hängt; wir berufen uns also gern auf ihr Zeugniß, daß zu keiner Zeit die monarchischen Regierungen in unserem Lande einen ähnlichen Erfolg davongetragen haben. Der Sieg ist herrlich und ein wahrhaft entscheidender; vertrauen wir also, werthe Freunde, auf die Zukunft, welche ohne Zweifel unsere theuersten Hoffnungen erfüllen wird, und zeigen wir uns heute besonders stolz, die Vertreter der großen Stadt zu sein. Mehr als je ist Paris am 1. Mai die Hauptstadt Frankreichs gewesen; Paris hat sich um das Vaterland und die Republik wohlverdient gemacht.

Der Toast, welchen der Prinz von Wales bei dem bereits erwähnten Bankett im Hotel du Louvre auf den Präsidenten der Republik ausbrachte, enthielt zum Schluß einen für Frankreich über die Maßen schmeichelhaften Passus. „Die Spaltungen", sagte er, „welche ehedem zwischen diesem Lande und England herrschten, sollen nie mehr wiederkehren. Vor einem Vierteljahrhundert waren die beiden Völker ein erstes Mal verbündet; heute sind sie auf's Neue geeint und für alle Zukunft! (Stürmischer Beifall.) Mein ganzes Herz ist mit Frankreich. Sie Alle, die Sie mich hören, wie Alle, die mich kennen, wissen es, daß ich die innigsten Wünsche für die Größe und das Gedeihen Frankreichs hege." Die regierungsfreundliche Presse erblickt in dieser Kundgebung des englischen Thronfolgers den sichersten Beweis, daß die republikanische Staatsform Frankreich durchaus nicht die Sympathien der europäischen Monarchien entfremde, und da die „Gazette de France" hämisch bemerkt, es sei in der Rede mit keinem Worte der Republik und der Republikaner gedacht worden, entgegnet die „République française:

Wir haben niemals von den fremden Prinzen verlangt, daß sie von der Republik sprechen sollten. Selbstverständlich verlangen wir von ihnen nicht ein Lob auf die Vortrefflichkeit dieser Regierungsform: das ist durchaus nicht ihre Rolle. Ebensowenig verlangen wir von ihnen ein Gutachten über die Anwendung dieser Staatsform auf unser Land, ob sie etwa zu unserer Lage passe, dem Bedürfniß unserer Zukunft, dem Geiste unserer Race entspreche: das ist wieder unsere Sache. Alles, was wir von ihnen wünschen können, ist, daß sie unser Land lieben und achten, wie es einmal ist, und was nun die „Gazette" auch sagen möge, es läßt sich nicht absehen, daß man ihm irgendwo wegen der Regierung zürnte, die es sich gegeben hat und unablässig in seinen Abstimmungen bekräftigt. Im Gegentheil kann Niemand bestreiten, daß es, indem es seine Bestimmung feststellte und Würde im Unglück, Unermüdlichkeit in der Arbeit und Zähigkeit in dem Ausdruck seines Willens an den Tag legte, sich die Sympathien und die Achtung der Welt wieder erobert hat.

Es waren viele Beschwerden darüber laut geworden, daß die Ausstellung ohne Rücksicht auf die Besucher, welche gern ihr Diner an Ort und Stelle genommen hätten, um 6 Uhr geschlossen wurde. Einer neuen Verfügung zufolge sollen die Gärten und Parkanlagen der Ausstellung, in denen sich die Restaurants befinden, den Monat Mai hindurch bis 9 und den Monat Juni hindurch bis 10 Uhr offen bleiben.

Gestern, Samstag, war die Welt-Ausstellung von 22,669 zahlenden und von 11,109 andern Personen besucht. Heute, Sonntag, war der Andrang viel bedeutender. Auf den Trocadero ist bisher noch weder der Festsaal noch das Aquarium dem Publikum zugänglich, der Unfertigkeit ganzer Theile der Ausstellung selbst nicht zu gedenken.

Im Senat haben die HH. Béringer, v. Belcastel, Foucher de Careil und Schölcher, also namhafte Persönlichkeiten der verschiedensten politischen Richtungen, einen merkwürdigen Antrag eingebracht. Derselbe zielt nämlich auf nichts Geringeres ab, als auf Umstoßung des berühmten Artikels des Code civil, nach welchem die Erforschung der Vaterschaft für uneheliche Kinder verboten ist.

Der „Temps" schreibt:

Vor einigen Tagen hatte man gemeldet, daß der General Totleben und der Admiral Hornby Instruktionen zu einer definitiven Regelung der Bedingungen der gleichzeitigen Zurückziehung der englischen Flotte und der russischen Armee empfangen

---

gebracht. — Der durch den Brand verursachte materielle Schaden wird vom „Berliner Börsenkurier" auf etwa 600,000 Mark geschätzt, wovon die Hälfte auf die Berliner städtische Feuersocietät und die andere Hälfte auf die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft entfallen dürfte.

† Wien, 4. Mai. Der Direktor der Kreditanstalt, Wolff, ist gestern Abend gestorben.

— Der Staatsanwalt Cavagnati, ein allgemein geschätztes Mitglied des Tribunals in Bologna, ist vor einiger Zeit verschwunden und es konnte lange keine Spur von demselben aufgefunden werden. Jetzt stellt es sich heraus, daß derselbe als Opfer der „Maffia" gefallen ist. Cavagnati war nämlich mit der Untersuchung gegen ein Mitglied dieser geheimen Gesellschaft betraut worden und erfüllte seine Pflicht mit ganz besonderer Strenge. Um die Untersuchung in die Hände eines minder pflichteifrigen Beamten zu bringen, wurde Cavagnati beseitigt.

hätten. Heute übermittelt uns die Agentur „Havas“ eine Depesche, welche diese Nachricht für falsch erklärt. Wir haben Gründe, zu glauben, daß sie eher verfrüht als ganz unbegründet war; doch lauten unsere eigenen Nachrichten noch nicht positiv genug, daß wir uns mit Bestimmtheit aussprechen könnten. Als sicher können wir hingegen melden, daß auf den Antrag des Londoner Kabinets das Auswärtige Amt des Deutschen Reichs noch einmal sich bereit gefunden hat, die Vermittlerrolle zu übernehmen, auf die es vor einigen Tagen verzichtet zu haben schien. Es wird also eine neue Reihe von Unterhandlungen beginnen, und verschiedene Anzeichen berechtigen zu der Hoffnung, daß dieselben in Bälde eine dem Frieden günstige Richtung nehmen werden. Eines dieser Anzeichen liegt in dem Umstande, daß Graf Schuwaloff, welcher bekanntlich in England sehr geschätzt ist, demnächst, und zwar über Friedrichsruh und Berlin nach Petersburg gehen soll. Man glaubt in London, daß, wenn die Politik des Grafen Schuwaloff im Rathe des Czaren die Oberhand gewänne, die Aussichten auf einen gütlichen Ausgleich ganz erheblich wachsen würden. Es scheint übrigens so ziemlich gewiß, daß der General Ignatieff, welcher in St. Petersburg die Kriegspartei repräsentirt, bald aufhören wird, die erste aktive Rolle in der russischen Diplomatie zu spielen. Was den Fürsten Gortschakoff betrifft, so darf man, selbst wenn sein Gesundheitszustand ihn auch ferner am Arbeiten verhinderte, kaum erwarten, daß dieser berühmte Greis so ohne Weiteres, wie man in einigen Blättern gemeldet hat, seines Amtes enthoben werden könnte. Hingegen schreibt man uns aus Wien, daß wahrscheinlich sein Adlatus und Zögling, Hr. N. v. Giers, der schon seit langer Zeit die Korrespondenz mit den fremden Mächten führt, mit dem größten Theil der diplomatischen Arbeit betraut werden wird.

* Gestern stattete der Herzog von Aosta der Königin Isabella von Spanien einen Besuch ab. In ihrem Salon fand er Donna Margarita, die Frau von Don Carlos. Es ist das zweite Mal, daß der ehemalige König von Spanien mit der Mutter seines Nachfolgers und der Frau seines einstigen Nebenbuhlers zusammentraf. Bei der Eröffnung der Ausstellung waren auf einem ganz kleinen Raume vereinigt der Herzog von Aosta, die Königin Isabella, deren Gemahl, König Franz, Don Carlos und seine Frau Donna Margarita. — Wie heute verlautet, hat Raoul Duval, der von Chislehurst abgefallen ist, mit dem Prinzen Napoleon ein Bündniß abgeschlossen. Auch Léonce Dupont und Dugué de la Fauconnerie werden sich dieser neuen Partei, deren Losungswort ist „Krieg gegen Rouher“, anschließen. Die Gelder zu dem Blatte, welches diese neue Partei gründen will, werden, wie es heißt, aber kaum glaublich ist, vom Prinzen Napoleon hergegeben. — Die Cafés und Restaurants der Boulevards und Hauptstraßen von Paris haben die Ermächtigung erhalten, während der Ausstellung bis 2 Uhr Nachts offen zu bleiben.

Es kommen seit einigen Tagen Allarmrufe aus Paris über die hohen Preise, welche dort mit Rücksicht auf die Ausstellung, namentlich in den Hotels, Platz greifen. Um ein Beispiel anzuführen, publizirt die „Times“ die gegenwärtige Preisliste des Hotel du Louvre. Die Zimmer im dritten Stock kosten hiernach 25 Fr. täglich statt 12; die im zweiten Stack sind von 15 auf 32 Fr. hinaufgeschraubt. Service per Tag und Person 1 Fr. 50 Cent., das Diner statt 6 künftig 8 Fr. Alles andere ist entsprechend erhöht.

Rußland.

Aus Petersburg, 29. April, wird der „Post“ geschrieben: „Leider zeigen sich beim Großfürsten Nikolaus neue Symptome der Krankheit, welche ihn zu Anfang des vorigen Jahres zu Kischinew so lange an das Bett fesselte. Man spricht von Steinen in der Leber; die Aerzte rathen zu einer Kur in Karlsbad. Die Schmerzen nehmen so überhand, daß der Großfürst seinem Oberkommando entsagen mußte und bereits dieser Tage hier ankommt. Der Zustand der Armee, namentlich in San Stefano, ist kaum haltbar, der Ort ist naß und ungesund, und mit Freuden würde man die Gelegenheit wahrnehmen, die Truppen von dort zurückzuziehen.“

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, hat sich der Erbgroßherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin mit der Großfürstin Anastasia, ältester Tochter des Großfürsten Michael von Rußland, geboren 1860, verlobt.

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 5. Mai. In voriger Woche hielt der neuernannte Professor der Geschichte am hiesigen Polytechnikum, Hr. Dr. A. Pfaff, seine Antrittsvorlesung, worin er seine Auffassung der Stellung und der Pflichten eines Geschichtslehrers in anziehender Form entwickelte. Anknüpfend an die bekannte Antrittsrede Schiller's in Jena (1789) zeigte der Redner, wie die heutigen Studirenden der Geschichte ungleich besser als jene zu Schiller's Zeit gestellt seien, betonte insbesondere die fördernde Einwirkung des Geschichtsstudiums auf die Vaterlandsliebe und wie so viele begeisterte Kämpfer für das deutsche Vaterland aus jener Generation hervorgegangen. Er schloß seinen Vortrag mit einer zeitgemäßen Erörterung über die Liebe zum großen Vaterland und der engeren Heimath und wies nach, daß Reichstreue und Landestreue keineswegs etwa als feindliche Gegensätze zu betrachten, vielmehr, wie dies ja gerade in unserm Baden so erfreulich zu Tage trete, einander gegenseitig zu ergänzen und zu unterstützen berufen seien. Der Vortrag fand in der aufmerksamen Zuhörerschaft den lebhaftesten Anklang. — Herr Professor Pfaff hatte als eifriger Vaterlandsfreund schon frühzeitig Anlaß, seine Gesinnung auch durch Leiden und Opfer für die gute Sache zu bethätigen. Als einer der Vorkämpfer für die kurhessische Verfassung nach dem Siege Hassenpflug's in das Ausland vertrieben, 1855 als Professor der Geschichte und des Staatsrechts an das Obergymnasium in Schaffhausen berufen und seit 1873 Vizedirektor dieser Anstalt, behielt er doch fortwährend lebhafte Fühlung mit der politischen Entwicklung Deutschlands und bekannte sich von Anfang an zu den Anschauungen, welche schließlich in der Wiedergeburt des Deutschen Reiches den Triumph ihrer Verwirklichung erfuhren.

Heidelberg, 4. Mai. Bei der heutigen Immatrikulation wurden instribirt: in der theologischen Fakultät 5, in der juristischen 168, in der medizinischen 22, in der philosophischen Fakultät 40, zusammen 235; vorgemerkt sind weitere 68.

Da die Zahl der Abgangszeugnisse eine relativ geringe war, so sind die Aussichten für einen zahlreichen Besuch unserer Hochschule in diesem Sommersemester als durchaus günstige zu bezeichnen.

ʒ Mannheim, 5. Mai. Um dem wie in anderen Städten, so auch hier aufgetretenen Unfug des Verkaufs von Blumen u. s. w. durch Kinder zu steuern, hat, nach einer im Amtsverkündiger erlassenen Bekanntmachung das hiesige Bezirksamt sich veranlaßt gesehen, den Eltern solcher Kinder, sowie den Wirthen ein scharfes polizeiliches Einschreiten anzudrohen.

ʒ Mannheim, 6. Mai. Das gestrige Wettrennen des badischen Rennvereins, beehrt durch die Gegenwart Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs, der Großherzogin, Ihrer Großh. Hoheiten der Prinzessin Viktoria und des Prinzen Ludwig Wilhelm, nahm den schönsten Verlauf. Begünstigt von einem wahren Kaiserwetter, blauem Himmel und Sonnenschein, fanden die Rennen dem Programme gemäß statt und es ereignete sich glücklicher Weise kein Unfall. Die höchsten Herrschaften verfolgten vom Pavillon der Tribüne, der über die sonnige, grüne Ebene hinweg eine herrliche Aussicht auf die in blauen, duftigen Linien daliegende Bergstraße bot, das wechselnde Glück der Reiter. Nach Schluß des Rennens richteten Höchstdieselben huldvolle Worte an die anwesenden Vertreter der Staats- und Gemeindebehörden, sowie an den Vorstand des Rennvereins und bestiegen sodann, unter den weithin über die Ebene tönenden Jubelrufen des Volkes — während die Musikcorps die Hymne: „Heil unserm Fürsten Heil! intonirten — die Equipagen, um sich wieder zur Bahn zu begeben.

± Aus Baden, 5. Mai. Von Seiten des Reichskanzler-Amts wurden Anfangs des verflossenen Monats die Einzelstaaten ersucht, ihre Angehörigen jetzt, im Frühjahr, wo die Entwickelung des Koloradokäfers aus den Puppen beginnt, darauf hinzuweisen, daß die Gefahren, welche dem Kartoffelbau aus einer Weiterverbreitung dieses verderblichen Insekts drohen, nur bei einer fortgesetzten sorfältigen Beobachtung der Kartoffelfelder, beziehungsweise durch die sofortige Anwendung energischer Vertilgungsmaßregeln mit Erfolg sich abwenden lassen. Namentlich seien alle Besitzer von Kartoffelfeldern unter Hinweis auf Strafandrohung zu ermahnen, den Kartoffelfeldern von dem ersten Aufgehen des Kartoffelkrautes an die sorgfältigste Aufmerksamkeit zu widmen und alle irgend verdächtigen Erscheinungen, insbesondere auch das Vorkommen von Fraßstellen am Kartoffellaube unverzüglich zur Kenntniß der Ortspolizei zu bringen. Etwa aufgefundene Käfer, Eier, Larven und Puppen seien sofort an Ort und Stelle zu vernichten, beziehungsweise bei der Anzeige an die Polizeibehörde abzuliefern, und sollten Eltern u. s. w. für jede Uebertretung der betreffenden gesetzlichen Vorschriften durch die unter ihrer väterlichen Gewalt stehenden Kinder u. s. w. verantwortlich gemacht werden. In Erledigung dieses Ersuchens ergehen nunmehr auf höhere Veranlassung hin von Seiten der Bezirksämter an die Bürgermeisterämter Bekanntmachungen, welche, dem Wesentlichen nach übereinstimmend mit dem oben erwähnten Ersuchen des Reichskanzler-Amtes, die Einwohner auf die große Gefahr aufmerksam machen, welche die Möglichkeit des Auftretens des Koloradokäfers den Kartoffelfeldern bringt. Diese Bekanntmachungen machen es mit Rücksicht auf den Umstand, daß der in Rede stehende Käfer im verflossenen Sommer an zwei weit auseinandergelegenen Punkten Deutschlands aufgetreten ist, zur dringenden Pflicht, die Kartoffelfelder von dem Augenblicke an, da das Kraut aufgeht, fortgesetzt auf das Sorgsamste zu beaufsichtigen und jede verdächtige Erscheinung (zu einer solchen gehören insbesondere auffallende Fraßstellen am Kraut) ungesäumt dem zuständigen Bezirksamt anzuzeigen. Außerdem wird in demselben den Bürgermeister-Aemtern der Auftrag ertheilt den Gemeindebediensteten, namentlich den Feldhütern, einzuschärfen, ein wachsames Auge auf die Kartoffelfelder zu richten und auffallende Erscheinungen anzuzeigen.

Biberach, 2. Mai. (O. G.) Vergangene Woche hat die Prüfung in der seit einem Jahr als öffentliche Lehranstalt errichteten Frauenarbeits-Schule stattgefunden, womit eine Ausstellung der Zeichnungen und Arbeiten der Schülerinnen verbunden war. Die Prüfung lieferte ein befriedigendes Ergebniß und die in großer Menge ausgestellten Handarbeiten in den Fächern des Weißnähens, Maschinennähens, Kleidernähens, die Stickereien und Wollarbeiten fanden nicht weniger als die geometrischen, Freihand- und Musterschnitt-Zeichnungen von Seiten der Besucher allgemeine Anerkennung. Einen besonderen Vorzug der hiesigen Frauenarbeits-Schule bildet ihre Verbindung mit der weiblichen Fortbildungsschule, welche den gleichzeitigen Besuch beider Schulen ermöglicht, wodurch den Schülerinnen der Frauenarbeits-Schule zugleich die Gelegenheit zum Unterricht in wissenschaftlichen Fächern, in Literaturgeschichte, Naturlehre, französischer Sprache, gewerblicher Buchführung 2c. geboten ist, so daß die hiesige Anstalt sich bereits eines sehr zahlreichen Besuches auch von auswärtigen Schülerinnen zu erfreuen hat.

Freiburg, 5. Mai. Die Klassenlisten der bei den Erneuerungswahlen der Stadtverordneten wahlberechtigten Stadtbürger liegt seit gestern zur Einsicht der Betheiligten öffentlich auf. Deßgleichen wurde ein alphabetisches Verzeichniß der Wahlberechtigten (mit Beifügung der betreffenden Wählerklasse) als Beilage zum städtischen Tagblatt ausgegeben. Seit den Wahlen vom Frühjahr 1875 hat die Zahl der wahlberechtigten Stadtbürger bedeutend zugenommen. Im Jahre 1875 zählte die Klasse der Höchstbesteuerten 266, jene der Mittelbesteuerten 788, jene der Niederstbesteuerten 2133 und betrug sonach die Gesammtzahl der Wahlberechtigten 3187. Nach den jetzt veröffentlichten Wählerlisten fallen in die Klasse der Höchstbesteuerten 316, in jene der Mittelbesteuerten 918 und in die der Niederstbesteuerten 2556 und es sind hiernach im Ganzen 3790 Wahlberechtigte. — Heute fand dahier, von schönem Wetter begünstigt, eine Versammlung der badischen Turnlehrer statt. Zuerst wurden in der Turnhalle des Gymnasiums Uebungen vorgenommen, auf welche sodann entsprechende Vorträge in der Aula der höheren Bürgerschule folgten. — Dem Hrn. Oberlehrer Buselmeier, welcher morgen das 25. Dienstjahr als Vorstand des hiesigen Knaben-Waisenhauses zurücklegt, wurden heute durch eine Deputation des Stadtraths und des Stiftungsraths die Glückwünsche dieser Behörden übermittelt und ihm in Anerkennung seiner treuen und ersprießlichen Dienstthätigkeit eine ansehnliche Gratifikation überreicht. Hr. Buselmeier zählt über 40 Dienstjahre.

≈ Vom Bodensee, 5. Mai. Der Stand der Weinreben ist bis jetzt im Großen und Ganzen ein günstiger, insofern solche nicht — wie dies beispielsweise in Hagnau der Fall war — durch Herbstfröste empfindlichen Schaden gelitten haben. Nicht minder sind die Aussichten auf eine gute Obsternte im Seekreis überwiegend. Bei dem heutigen Betriebe der Landwirthschaft in hiesiger Gegend ist diese Frage keineswegs unerheblich.

Nachschrift.

† **Wien**, 6. Mai. Der Einlösungskurs der in Silber zahlbaren österreichischen Eisenbahn-Coupons ist vom 6. Mai an bis auf Weiteres auf $87\frac{1}{2}$ festgesetzt.

† **Paris**, 6. Mai. Die gestrigen 8 Ersatzwahlen von Deputirten ergaben 6 Republikaner und 2 Konservative.

† **New-York**, 5. Mai. Einer Depesche des „New-York Herald“ aus Buffalo zufolge bereiten die Fenier einen Einfall in Canada vor.

✕ **Malta**, 5. Mai. Die Herzogin von Edinburg ist auf der Yacht „Osborne“, von ihrem Gemahl begleitet, nach Venedig abgereist. Der Herzog von Edinburg kehrt zurück, um das Kommando des „Black Prince“ im Port Said zu übernehmen.

✕ **London**, 6. Mai. „Daily News“ berichtet aus Alexandrien vom 5. d.: Admiral Hornby mit den Schiffen „Minotaur“, „Defense“, „Black Prince“ und „Pallas“ wird am Dienstag bei Port-Said erwartet. Wie es heißt, sollen Anstalten getroffen werden, indische Truppen in Suez und Port-Said zu landen.

✕ **Konstantinopel**, 5. Mai. Schakir Pascha reist am 13. Mai nach Petersburg ab. — Wegen der Rückkehr der Flüchtlinge aus den von den Russen außerhalb Bulgariens okkupirten Orten ist eine russisch-türkische Konvention abgeschlossen worden, wonach russische Truppen die Flüchtlinge eskortiren werden.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 6. Mai, die übrigen vom 4. Mai.)

Staatspapiere.

Deutschl. 4% Reichs-Anleihe	$95\frac{3}{4}$	**Oesterr. 4% Goldrente**	59
Preußen $4\frac{1}{2}$% Oblig. Thlr.	$104\frac{1}{2}$	**Oesterr. 5% Papierrente**	
Baden 5% „ fl.	103	Zins $4\frac{1}{2}$% —	$50\frac{1}{8}$
„ $4\frac{1}{2}$% „ Thlr.	$101\frac{1}{2}$	Luxem- $4\frac{1}{2}$% Obl. i. Fr. à 28 fr.	$96\frac{3}{4}$
„ 4% „ fl.	$94\frac{3}{8}$	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	96
„ 4% „ M.	$95\frac{1}{4}$	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ $3\frac{1}{2}$% „ v. 1842 fl.	$93\frac{5}{8}$	£ à 12.	—
Bayern $4\frac{1}{2}$% Obligat. fl.	$100\frac{1}{4}$	„ 5% do. von 1871	—
„ 4% „ fl.	—	Schweden $4\frac{1}{2}$% do. i. Thlr.	—
„ 4% „ M.	$94\frac{1}{2}$	Schweiz $4\frac{1}{2}$% Bern Stttsobl.	—
Württemberg 5% Obligat. fl.	—	**N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865**	$99\frac{1}{8}$
„ $4\frac{1}{2}$% „ fl.	$100\frac{7}{8}$	„ 5% dto. 1904r	
„ 4% „ fl.	$95\frac{7}{8}$	($\frac{10}{40}$r v. 1864)	$102\frac{1}{2}$
Nassau 4% Obligationen fl.	96	**8% Spanische**	$12\frac{5}{8}$
Gr. Hessen 4% Obligat. fl.	—	**Volk französ. Rente**	$109\frac{1}{2}$
Oesterr. 5% Silberrente		$4\frac{1}{2}$% Carlsruher	$101\frac{1}{8}$
Zins $4\frac{1}{2}$%	$52\frac{7}{8}$		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	$153\frac{1}{8}$	5% Donau-Dram	$50\frac{1}{2}$
Badische Bank	$102\frac{7}{8}$	**5% Franz-Josef-Prior.**	—
Deutsche Vereinsbank	$71\frac{1}{8}$	5% Kronpr. Rudolf-Prior.	
Darmstädter Bank	$103\frac{1}{4}$	von 1867/68	—
Oesterr. Nationalbank	650	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	$60\frac{1}{2}$
Oesterr. Kredit-Aktien	$168\frac{3}{4}$	**5% öst. Nordwestb.-P. i. S.**	$72\frac{1}{4}$
Rheinische Kreditbank	$79\frac{1}{2}$	5% „ „ Lit. B.	$62\frac{5}{8}$
Deutsche Effektenbank	$107\frac{7}{8}$	5% Vorarlberger	57
$4\frac{1}{2}$% pfälz. Maxbahn 500 fl.	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. G.	$50\frac{3}{4}$
4% Herz. Ludwigsbahn 250 fl.	$72\frac{1}{2}$	5% Ungar. Nordostb. Prior.	$55\frac{1}{8}$
5% öst. Frz. Staatsbahn	$204\frac{1}{2}$	5% Ungar. Galiz.	$52\frac{1}{2}$
5% „ Süd-Lombarden	$58\frac{1}{4}$	5% Ungar. Eis.-Anl.	68
5% „ Nordwestb.-A.	—	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	$77\frac{5}{8}$
5% Rud.-Elisab. 2. Em. 200 fl.	$89\frac{1}{2}$	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	—
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	$139\frac{1}{2}$	5% österr. Staatsb.-Pr.	—
5% Franz-Josef-Eisenb.	$102\frac{1}{4}$	3% österr. Staatsb.-Pr.	$65\frac{3}{8}$
Galizier	$197\frac{3}{4}$	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & E.	$43\frac{1}{8}$
5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	$49\frac{3}{4}$	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	$77\frac{1}{4}$	bank-Pfandbriefe Thlr.	101
5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	77	$4\frac{1}{2}$% „	$96\frac{3}{4}$
5% dto. „ 2. Em.	$76\frac{1}{2}$	6% Pacific Central	$101\frac{1}{4}$
5% dto. steuerfr. 1873 „	67	6% Südl. Pac. Missouri	74
5% do. (Renmarkt-Ried)	$68\frac{1}{4}$		

Anlehensloose und Prämienanleihe.

$3\frac{1}{2}$% Preuß. Präm. 100 Thl.	—.—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	$94\frac{1}{2}$
Cöln-Mindener 100-Thaler-		„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	$99\frac{1}{4}$
Loose	$111\frac{1}{2}$	„ 100-fl.-Loose v. 1864	—.—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	139.—
Badische 4% dto.	118	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	$67\frac{3}{8}$
„ 35-fl.-Loose	134.60	Schwedische 10-Thlr.-Loose	44.20
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	80.60	Finnländer 10-Thlr.-Loose	35.80
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	165.20	Meininger 7-fl.-Loose	18.20
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	25.50	3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	$114\frac{1}{4}$

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 3%	204.—	Ducaten . . . Mk.	9.52—57
Paris 100 Frcs. 2%	82.—	20-Francs-St. „	16.22—26
Wien 100 fl. östr. W. $4\frac{1}{2}$%	164.80	Engl. Sovereigns „	20.32—37
Disconto . . L.S. 4 %		Russische Imperial „	16.66—71
Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65	Dollars in Gold „	4.18—21

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 6. Mai. Kreditaktien 340.50 Staatsbahn 410.50, Lombarden 117.50, Disc. Commandit 109.—, Reichsbank 152.80. Tendenz: fest.

Wiener Börse. 6. Mai. Kreditaktien 203.50, Lombarden —.—, Anglobank 83.50, Napoleonsd'or 9.83½. Tendenz: fest.

New-York, 6. Mai. Gold (Schlußkurs) —.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 1.**

Verantwortlicher Redakteur
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 7. Mai. 2. Quartal. **59.** Abonnementsvorstellung. **Der Troubadour**, Oper in 4 Akten von Verdi. „Azucena“ — Frl. Goldsticker als Gast. Anfang ½7 Uhr

Theater in Baden.

Mittwoch, 8. Mai. **Durch die Intendanz**, Original-Lustspiel in 5 Akten, von E. Henle. Anfang ½7 Uhr.

Todesanzeige.

78. Karlsruhe. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere theure Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Alexandra Schrickel,
geb. Sadezky,

nach langem Leiden in noch nicht vollendetem 36. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 3. Mai 1878.

Im Namen der Hinterbliebenen:
August Schrickel,
Major a. D.

Sollte Jemand bei der Ansage übergangen worden sein, so bitte ich, dies dafür zu nehmen.

Die Beerdigung findet in Freiburg statt.

Todesanzeige.

79. Pforzheim. Ich erfülle die traurige Pflicht, Verwandte und Freunde von dem heute früh 5 Uhr im Alter von 77 Jahren erfolgten Ableben der

Frau **Julie Dittler,**
geb. Chaponière,

in Kenntniß zu setzen.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der Verwandten,

Pforzheim, den 5. Mai 1878,

Die Schwägerin:
Julie Küß, geb. Dittler.

Geschäftsverkauf.

In einer Stadt des badischen Oberlandes ist ein seit einer langen Reihe von Jahren mit dem besten Erfolg betriebenes

Kurzwaaren-, Garn- und Galanteriewaaren-Geschäft (Detail)

(heute noch unverändert fortgeführt) mit dem in günstigster Geschäftslage befindlichen massiven hübschen Haus zu verkaufen. — Eventuell würde das Geschäft auch ohne Haus verkauft und könnte das Haus alsdann auf eine Reihe von Jahren in Miethe genommen werden. Im ersteren wie im letzteren Falle jedoch müßte das Waarenlager im Werth von ca. 28000 Mk. gleich baar bezahlt werden; im ersteren Falle würde auf das Haus nur eine kleine Anzahlung verlangt.

Offerten, welche diesen Kaufbedingungen entsprechen, beliebe man unter Chiffre **M. 62048** an die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Frankfurt*** a./M. einzureichen, auf welchem Wege jede weiter erwünschte Auskunft ertheilt wird. 15.2

64.1. Offenburg.

Akkordvergebung.

Erstein im Elsaß.

Zur Vergrößerung und dem Umbau der mechanischen Wollspinnerei der Herren

Hartmann-Reichard & Comp. in Erstein

insbesondere der Herstellung der neuen Fabrikgebäude (Schedsbauten), der Magazine, des Comptoirs und Stallbaues, der inneren Umbauten, sowie eines besonders stehenden Wohnhauses 2c.

sollen vorerst

1. die Maurer- und Erdarbeiten,
2. die Steinhauerarbeiten,
3. die Zimmermannsarbeiten, und
4. die Gypserarbeiten

im Gesammtbetrag von etwa 210,000 M., auf Einzelpreise in Akkord vergeben werden.

Die Pläne, Preisverzeichnisse und die Akkordbedingungen sind inzwischen auf dem Baubureau des unterzeichneten Architekten zur Einsicht aufgelegt, woselbst auch jede gewünschte Auskunft ertheilt wird.

Die Submissionen auf Einzelnpreise, nach den zu erhebenden Formularen aufgestellt und ausgefüllt wollen bis incl

15. Mai 1878

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen anher abgegeben werden.

Offenburg, den 5. Mai 1878

Der Architekt
Armbruster.

Schreibstube des Herrn Notar Rohmer in Benfeld, Elsaß.

Versteigerung einer Mühle.

Am **Mittwoch den 29. Mai 1878, um 2 Uhr Nachmittags,** zu **Benfeld** in der Schreibstube des unterzeichneten Notars, wird folgende Liegenschaft versteigert werden:

Ein Anwesen, bestehend aus Wohnhaus, Mühle mit 9 Gängen, 3 Hanfreiben, Dreschmaschine, Scheune, Ställen, Schuppen, Gärten, circa 4 Hektar guten Feldern und Wiesen, in Obenheim, Kreis Erstein gelegen, Edelsmühle genannt. 63.1.

Die III. Wanderversammlung der südwestdeutschen Neurologen und Irrenärzte

65.1.

wird am 18. und 19. Mai l. J. in **Wildbad** (kgl. Badhôtel) abgehalten werden.

Die erste Sitzung beginnt am 18. Mai Nachmitt. 2 Uhr; die zweite am 19. Mai Vormit. 9 Uhr.

Die unterzeichneten Geschäftsführer laden hiermit zum Besuch der Versammlung ergebenst ein.

Heidelberg u Wildbad, den 3. Mai 1878.

Prof. Erb. Geh. Hofrath **v. Renz.**

82.

Schwarzwald-Verein

General-Versammlung

findet **Dienstag den 4. d. M.** in **Freiburg** im **Gasthaus zum „Pfauen"** Morgens 10 Uhr 30 M. statt, ebendaselst gemeinschaftliches Mittagessen. Mitglieder und Freunde des Vereins werden dazu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Luftbad im Schwarzwald.

Haslach im Kinzigthal, Baden.

Station an der neuen Schwarzwaldbahn, eine Stunde von Offenburg per Bahn.

Mein auf's Eleganteste und Bequemste neu eingerichtetes und reizend gelegenes **„Hotel zum Fürstenberger Hof"**, mit großem schattigen Garten, elegantem **Badhaus** (Stahl-, Sool- und Fichtennadel-Bäder), prachtvoller freier Aussicht auf die nahen Berge und Wälder, empfehle ich dem reisenden Publikum und besonders Familien zu längerem, angenehmen und ruhigen Aufenthalt.

Pensionspreis von 4 M. an je nach Wahl der Zimmer.

62.1. (H.2167.Q) **C. Diétrich.**

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Directe und regelmässige Post-Verbindung

Rotterdam—New-York.

Abfahrten am 11., 22. Mai, 1. und 12. Juni.

Passage-Preise: I. Klasse M. 335. II. Klasse M. 250 und M. 170. Zwischendeck M. 90.

Nähere Auskunft ertheilen die **Direktion** in **Rotterdam,** sowie wegen Passage der General-Agent: ***Mich. Wirsching, Mannheim.*** Z.539.6.

Holz-Cement-Dächer

des Erfinders **Carl Samuel Haeusler** in Hirschberg in Schlesien, oftmals prämiirt und patentirt, werden unter Garantie bei Abgabe bündigen Garantiescheines billigst ausgeführt, sowie Material zu solchen zu festgesetztem billigen Preise abgegeben von **C. F. Beer in Eupen,** Generalagent der Firma **Carl Samuel Haeusler** in Hirschberg i. Schl. a 174/II. Z.833.5.

25.2. Karlsruhe.

Weinversteigerung in Oberkirch (Baden).

Donnerstag den 16. Mai d. J., nach Eintreffen der Frühzüge (10½ Uhr) beginnend, werden aus der Gantmasse des Weinhändlers Richard Betz dahier folgende, in Oberkirch lagernde Weine 2c. im Keller gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

I.	5300	Liter	Affenthaler, rother, verschiedener Jahrgänge.
	7075	„	Zeller, „ „ „
	10930	„	Markgräfler, „ „
	12273	„	Kaiserstühler, „ „
	9610	„	Oberländer Rothwein.
	2100	„	Kenzinger Weißwein.
	1336	„	Bordeaux Medoc.
	1380	„	dto. Cantenac.
	2000	„	Spanischer Weißwein
	1300	„	Pfälzer Wein.
	313	„	Moselwein.
	1474	„	Rhonewein.
	457	„	Alicante.
	288	„	Sherry

II. Sämmtliche hiezu dahörigen Lager, Versandtfässer und Küferei-Utensilien.

III. 6 St. Aktien der Renchthal-Eisenbahn à M. 1500.—.

Die Zusammenkunft ist im Gasthaus zum Adler.

Karlsruhe, den 1. Mai 1878.

Der Massenverwalter:
W. Merke jr.

67.1. Furtwangen.

Anzeige.

Beim Unterzeichneten sind 7 Zentner gut geräucherter **Schwarzwälder Speck** und 3 Zentner **größere Schinken** zu haben.

Metzger **Rombach** zur Fortuna in Furtwangen.

68.1. Bruchsal.

Zu verkaufen

Ein Paar elegante Wagenpferde, schwarzbraune Wallache, ohne Abzeichen, 1,65 u. 1,70 groß, 6- und 9jährig, sehr dauerhaft mit flotten Gängen, das eine gut geritten, werden wegen Abreise für den festen Preis von 1400 RM. abgegeben. Auskunft ertheilt Thierarzt Wendt in Bruchsal.

Bürgerliche Rechtspflege

Ganten.

Y.40. Nr. 3130. Oberkirch.

Ausschluß-Erkenntniß.

Die Gant gegen Theodor Günther von Oppenau betr.

Alle diejenigen Gläubiger, welche bisher ihre Forderungen anzumelden unterlassen haben, werden damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Oberkirch, den 24. April 1878.

Großh. bad. Amtsgericht.
Weisser.

Y.41. Nr. 3320. Oberkirch.

Die Gant gegen Drechsler Anton Gmeiner in Petersthal betr.

Beschluß.

Sämmtliche Gläubiger werden benachrichtigt, daß die Gant durch Vergleich erledigt ist.

Oberkirch, den 30. April 1878.

Großh. bad. Amtsgericht.
Weisser.

Verwögensabsonderungen.

Y.23. Nr. 2255. Civil-Kammer III. Freiburg. Die Ehefrau des Fischers Martin Thomo, Barbara, geb. Spieß, von Burkheim wurde durch Urtheil vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern; was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Freiburg, den 12. April 1878.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
v. Rotteck.
v. Krafft.

Y.42. Nr. 3197. Oberkirch

Die Gant gegen Theodor Günther von Oppenau betr.

Gemäß § 1060 P.O. wird

erkannt:

Zwischen dem Gantmann und seiner Ehefrau, Magdalena, geb. Busam, wird die Vermögensabsonderung ausgesprochen.

Oberkirch, den 24. April 1878.

Großh. bad. Amtsgericht.
Weisser.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

Y.73. Nr. 8221. Emmendingen. Moritz Klein von Eichstetten ist des Betrugs und der Untreue angeschuldigt, verübt dadurch, daß er in seiner Eigenschaft als Reisender der Weinhandlung von S. Weil in Riegel in der Umgegend von Ulm ca 400 Mark einzog und mit den erhobenen Geldern flüchtig wurde, und wird Klein aufgefordert,

binnen 14 Tagen

sich hier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntniß wird gefällt werden.

Emmendingen, den 3. Mai 1878.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Weiler.

Verwaltungssachen.

Aufgefundener Leichnam.

71. Nr. 16,546 Mannheim. Am 2. d. Mts. wurde auf hiesiger Gemarkung eine Leiche geländet, welche sich seit 14 Tagen im Rheine befunden haben mag. Die Leiche ist diejenige eines Mannes von etwa 50 Jahren, welcher dunkelblonde, zum Theil ergraute Kopfhaare und einen nicht starken grauen Vollbart hatte. Die rechte Hand war in der Weise verstümmelt, daß nur der Daumen eine normale Bildung zeigte, während an den übrigen Fingern jeweils das zweite und dritte Glied fehlte. Der Verstorbene trug goldene Ohrringe und war mit einem blauen leinenen Arbeitshemd, Hosen und Weste von grauem Baumwolldrilch, schwarz und blau gestreiften Strümpfen, sowie mit schweren genagelten Lederpantoffeln bekleidet.

Wir bitten, uns etwaige Anhaltspunkte, die zur Ermittlung der Persönlichkeit des Verunglückten führen könnten, in Bälde mitzutheilen.

Mannheim, den 3. Mai 1878.

Großh. bad. Bezirksamt.
Dr. Wilckens.

Verm. Bekanntmachungen

58.1. Nr. 240. Weinheim.

Ankündigung.

Die zur Verlassenschaftsmasse des Mechanikers Philipp Farrenkopf von Weinheim gehörigen Gebäulichkeiten und die zum Geschäftsbetrieb gehörigen Einrichtungsgegenstände und Materialvorräthe werden

Montag den 3. Juni d. J.,
Vorm. 20 Uhr,

auf dem Rathhaus in Weinheim mit dem Anfügen öffentlich versteigert, daß der endgültige Zuschlag um das sich ergebende höchste Gebot erfolgt, wenn solches auch unter dem Schätzungspreise bleiben würde, und zwar:

	Mk.	Pf.
Ein Wohnhaus mit daranstoßendem Stall, sammt Barn, eine Werkstätte, zwei Schweinställe, Hof vor diesen Schweinställen in der Breite 4,33 m u. Länge von 6,33 m zu der Werkstätte gehört etwas Hofraum. Beides zusammen 5 m breit u. 9,60 m lang. Der übrige Hofraum und der Brunnen ist gemeinschaftlich mit Georg Michael Ibert Wittwe. Von der Gemeinschaft ist die Dunggrube ausgeschlossen. Begrenzt das Ganze, einerseits Philipp Pflästerer Wittwe u. Martin Pfrang, anderseits Georg Arz, hinten Georg Peter Köhler, vornen Straße	6857	14
Die Einrichtungsgegenstände 1 Dampfmaschine, 3 Drehbänke, 1 Hobelmaschine, Schraubstöcke, Werkbänke, Hämmer, Feilen, Zangen, 2 Ventilatoren, 2 Handbohrmaschinen und Materialvorräthe zu	4666	71
Zus. im Anschlag zu	11523	85

Elftausend fünfhundert zwanzig drei Mark 85 Pfennig.

Weinheim, den 2. Mai 1878.

Der Großh. Notar der Stadt Weinheim.
Deetken.

Z.999.2. Nr. 399. Freiburg.

Holzversteigerung.

Aus den Domänenwaldungen des Höllthals und des Welchenthals bei Ebnet werden nachstehende Holzsortimente mit halbjähriger unverzinslicher Borgfrist versteigert,

Donnerstag den 9. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
im Gasthaus zu den 2 Tauben (Post) im Höllthal:

16 Hainbuchen, 36 Eichen III. und IV. Kl., 1 Forle, 1 Linde und 27 tannene Säglötze, 254 Ster buchenes und 342 Ster tannenes Scheitholz, 259 Ster buchenes und 184 Ster tannenes Klotzholz, 28 Ster buchene Rollen und 425 Ster gemischte Prügel, sowie einige Loose Reisig und Abfallholz.

Freitag den 10. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im Gasthaus zum Löwen in Ebnet:

197 tannene Säglötze und 92 Stück tannenes Bauholz, 137 Stück Hopfenstangen IV. Kl., 1700 tannene Rebstecken, 2670 Stück tannene Bohnenstecken; 40 Ster buchenes, 3 Ster eichenes und 117 Ster tannenes Scheitholz; 60 Ster tannenes Klotzholz; 168 Ster buchenes, 6 Ster eichenes, 13 Ster tannenes und 27 Ster gemischtes Prügelholz, sowie einige Loose Reisig und Abfallholz.

Freiburg, den 28. April 1878.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Bach.

47.2. Nr. 541. Müllheim.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir vergeben in der Gemarkung Neuenburg folgende herzustellende Weganlagen, und zwar:

1. Weg zur Mühle, im Anschlag von 3521 Mark 50 Pf.
2. Weg zum Langgründamm, im Anschlag von . . . . . 824 Mark

und fordern Lustragende auf, ihre Angebote bis längstens

Freitag den 10. Mai d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf unserm Geschäftszimmer (Hotel Kittler am Bahnhof) portofrei und versiegelt, nach Prozenten des Voranschlages gestellt, abzugeben, woselbst bis dahin Plan, Voranschlag und Bedingungen eingesehen werden können.

Müllheim, den 1. Mai 1878.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.

31.2. Karlsruhe.

Großh. Bad Staats Eisenbahnen

Mit höherer Ermächtigung vergeben wir die Lieferung nachstehend verzeichneter Bandagen im Soumissionswege, nämlich:

a **aus Tiegelgußstahl**

40 Stück	1570 mm	innerer Durchmesser, 65 mm dick, am Rand 143 mm brt.,
60 „	1415 mm	innerer Durchmesser, 60 mm dick, am Rand 143 mm brt.,
100 „	1115 mm	innerer Durchmesser, 70 mm dick, am Rand 143 mm brt.,
60 „	964 mm	innerer Durchmesser, 70 mm dick, am Rand 143 mm brt.;

b. **aus Feinkorneisen**

200 Stück	815 mm	innerer Durchmesser, 70 mm dick, am Rand 143 mm brt.,
600 „	860 mm	innerer Durchmesser, 70 mm dick, am Rand 138 mm brt.

Sämmtliche Maaße verstehen sich für die rohen Bandagen.

Lieferungslustige werden hiermit aufgefordert, ihre Offerten schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Mittwoch den 15. Mai l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen, wo auch die der Lieferung zu Grunde liegenden Bedingungen auf portofreie Anfragen abgegeben werden.

Karlsruhe, den 30. April 1878.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

33.2. Nr. 181. Wolfach.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Herstellung des Bohlenbelags auf den Eisenkonstruktionen der Brücken und Durchlässe der Bahnstrecke Hausach-Wolfach soll mit der Materiallieferung und Arbeit zusammen an einen Unternehmer vergeben werden; die Arbeit umfaßt die Herstellung von 115 qm Bohlenbelag von 9 cm Stärke, und von 25 qm von 6 cm Stärke und ist zusammen zu . . . 1057 M. 34 Pf. veranschlagt. Unternehmer, die sich um die Herstellung der Arbeit bewerben wollen, werden aufgefordert, Angebote in Prozenten auf den Voranschlag gestellt, bis längstens

Samstag den 11. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

versiegelt und portofrei auf dem unterzeichneten Bureau einzureichen.

Kostenanschlag, Pläne und Bedingungen liegen inzwischen hier zur Einsichtnahme auf.

Wolfach, den 1. Mai 1878.

Großh. Eisenbahnbau-Bureau.

69. Müllheim.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf 9. dieses Monats angekündigte Versteigerung des Hôtels „Schloß Hausbaden" bei Badenweiler findet nicht statt.

Müllheim, den 4. Mai 1878.

Der Großh. Notar
Ad. Wingler.

66. Eberbach.

Oeffentliche Aufforderung.

Der verstorbene Schreinermeister Johann Karl Stahl von Unterschwarzach, einziges Kind des Schreiners Johannes Stahl von Oberschwarzach und dessen Ehefrau, Margaretha, geborene Gottmann, aus Diedesheim, soll am 6. Juni 1867 in Unterschwarzach mit Katharina, geb. Kuötzer, von dort ehelich getraut worden sein, es findet sich aber in dem dortigen Ehebuche ein Eintrag hierüber nicht vor. Auf gestellten Antrag um Herstellung des fehlenden Ehebuchseintrages werden nun die Verwandten der verstorbenen Schreiner Johannes Stahl Eheleute aufgefordert, etwaige Einsprachen dagegen

binnen vier Wochen

dahier vorzubringen, widrigenfalls demselben entsprochen werden wird.

Eberbach, den 30. April 1878.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gerichtsnotar
Bertsch.

77. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Von Dienstag den 7. Mai an sind die Gewächshäuser des Großh. botanischen Gartens bis auf weitere Bekanntmachung geschlossen.

Die Großh. Garten-Direktion.
Mayer.

60.2. Nr. 13,183. Karlsruhe.

Die Besetzung der Revision bei Großh. Verwaltungshof betr.

Bei diesseitiger Revision ist die Stelle eines Revidenten mit einem Gehalte von 1400 bis 1800 Mark zu besetzen. Bewerber um dieselbe aus der Zahl der Kameralassistenten haben sich binnen 14 Tagen anzumelden.

Karlsruhe, den 4 Mai 1878.

Großh. Verwaltungshof.
v. Seyfried.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.